

Abgänge aus dem SGB II: Wer schafft den Absprung und wohin?

IAB-Workshop

„Fünf Jahre Grundsicherung für Arbeitsuchende“

Berlin, 15. Dezember 2009

Juliane Achatz

Mark Trappmann

Gliederung

- Fragestellung und Motivation
- Datengrundlage
- Abgangsraten und Zielzustände
- Abgänge in Erwerbstätigkeit: Qualität der Arbeit
- Determinanten des Übergangs in Erwerbstätigkeit
- Fazit und Ausblick

Fragestellung und Motivation

- Ziel der Grundsicherung (SGB II §1): “Die Grundsicherung für Arbeit-suchende soll die Eigenverantwortung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und Personen, die mit ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft leben, stärken und dazu beitragen, dass sie ihren Lebensunterhalt unabhängig von der Grundsicherung aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten können [...]“
- In welchem Umfang gelingt das?
- Wem gelingt das?
- Wie wird der Lebensunterhalt gesichert?
- Wie dauerhaft gelingt der Ausstieg?

Datengrundlage

- Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS)
 - Panelbefragung von etwa 6.000 Haushalten mit ALG-II-Bezug und 6.000 Haushalten der Wohnbevölkerung
 - Fokus: Grundsicherungsbezug und Kontakte zu den Trägern, Bedingungen des Ausstiegs und des Zugangs, Lebensverhältnisse: Materiell, Gesundheit, Vernetzung
 - Analysedatensatz
 - Personen in Bedarfsgemeinschaften mit ALG-II-Leistungsbezug im Juli 2006 und ohne ALG-II-Bezug zum Befragungszeitpunkt der ersten Welle (jeweils laut Selbstauskunft in PASS)
 - Ohne Vollzeitschüler und Personen ab 65 Jahren
 - Abgänge von Individuen, Haushalt / BG als Kontextmaterial

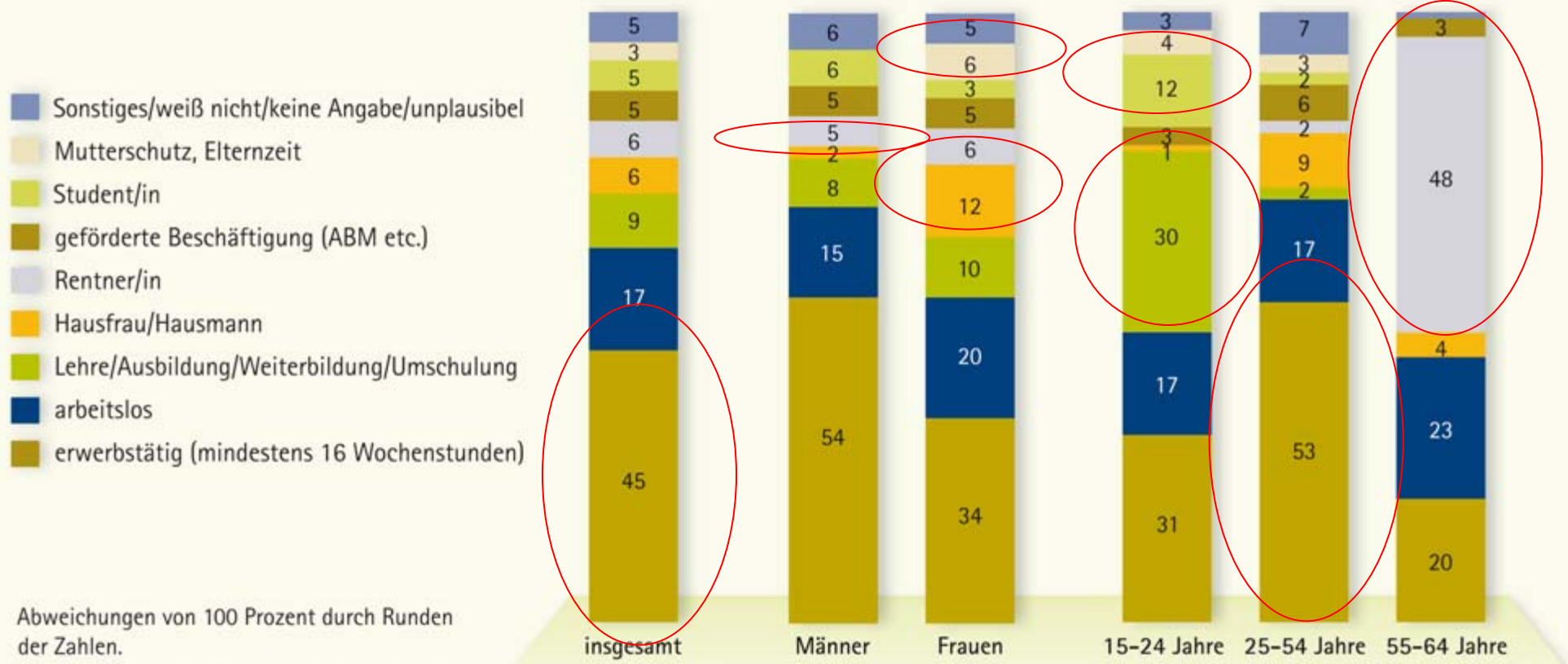
Abgangsraten

- Abgangsrate 14% zwischen Juli 2006 und dem Befragungszeitpunkt (Dezember 2006 - Juni 2007)
- Entspricht etwa 20% jährlich

... und Zielzustände

Erwerbsstatus nach Verlassen des Leistungsbezugs – insgesamt, nach Geschlecht und Altersgruppen

gewichtete Anteilswerte in Prozent (n = 971)



Abweichungen von 100 Prozent durch Runden der Zahlen.

Quelle: IAB-Panelerhebung „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ (PASS), erste Welle.

Abgänge in Erwerbstätigkeit: Qualität der Arbeit

- Etwa die Hälfte ist befristet beschäftigt
- Jeder Achte in Zeitarbeit
- 80% in Vollzeit
- „Normalarbeitsverhältnis“ in 32% der Fälle
- Ein Drittel ist nach eigenen Angaben unterhalb seines Qualifikationsniveaus beschäftigt

Ein Blick auf die Löhne

Stundenlöhne von Abgängern aus dem Grundsicherungsbezug, die eine Erwerbstätigkeit aufnehmen
nur Personen mit Angaben zu Wochenstunden und Bruttomonatslohn, Anteile in Prozent (n = 404)

	Gesamt	Ost	West	Männer	Frauen	Normal- arbeits- verhältnis	flexible Beschäfti- gungsform
unter 5,00 Euro	16 %	19 %	14 %	14 %	18 %	9 %	19 %
5,00 bis unter 7,50 Euro	32 %	40 %	27 %	32 %	31 %	36 %	29 %
7,50 bis unter 10,00 Euro	27 %	24 %	28 %	27 %	26 %	24 %	28 %
10,00 bis unter 12,50 Euro	14 %	7 %	17 %	13 %	15 %	19 %	11 %
12,50 bis unter 15,00 Euro	9 %	8 %	9 %	9 %	9 %	7 %	10 %
15,00 Euro und mehr	4 %	2 %	4 %	4 %	2 %	5 %	3 %
Median	7,76 €	6,90 €	8,00 €	7,78 €	7,62 €	7,89 €	7,67 €

Abweichungen von 100 Prozent durch Runden der Zahlen.

Quelle: IAB-Panelerhebung „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ (PASS), erste Welle.

Qualität der Arbeit

- Bewertung der Ausstiege in Erwerbstätigkeit: Indikator Lebenszufriedenheit
 - Abgänger in Erwerbstätigkeit >
 - Aufstocker >
 - Gefördert Beschäftigte >
 - Nicht erwerbstätige ALG-II-Empfänger
- Reihenfolge gilt auch, wenn man nur Abgänger betrachtet, die
 - weniger als 6 € verdienen
 - befristet Beschäftigt sind

Determinanten des Übergangs in aus ALG II in Erwerbstätigkeit

- Erklärung des Übergangs aus Grundsicherung in Erwerbstätigkeit ab 16 Stunden auf Personenebene
- Logit Modell
- Einflussfaktoren: Ressourcen und Restriktionen
 - Humankapitalausstattung
 - Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen
 - Hemmnisse (Gesundheit, Alter)
 - Dauer des vorangegangenen Leistungsbezugs
 - Migrationshintergrund
 - Regionale Arbeitslosenquoten
 - geschlechtsspezifische Effekte

Referenzperson

- Mann
- 30-50 Jahre
- Ohne Migrationshintergrund
- Hauptschulabschluss
- Lehre / Ausbildung/ Berufsfachschule
- Keine schwerwiegende gesundheitliche Einschränkung
- Keine Pflege Angehöriger
- Bezug nach Januar 2005 begonnen
- Alte Bundesländer
- Durchschnittlicher Beobachtungszeitraum (8 Monate)
- Ohne Partner
- Ohne Kinder

→ geschätzte Übergangswahrscheinlichkeit aus dem
ALG-II-Bezug in Arbeit: **17%**

Effekte

Merkmal	Effekt
Unter 30 Jahre (28%)	+5,6% **
Über 50 Jahre (24%)	-10,6% ***
Migrant (24%)	-8,2% ***
Migrationshintergrund (2./3. Gen.) (9%)	-2,8% n.s.

Effekte

Merkmale	Effekt
kein Schulabschluss (11%)	-5,8% *
Mittlere Reife (35%)	+4,9% **
(Fach-) Hochschulreife (18%)	+7,1% *
Ohne Ausbildung/Lehre (37%)	-5,9% ***
Studium (9%)	+2,0% n.s.
Behinderung / Ges. Einschränkung (37%)	-7,2% ***
Pflege Angehöriger (>10 h / Woche) (5%)	-7,1% *

Effekte

Merkmal	Effekt
ALG-II-Bezug seit 1/2005 (57%)	-9,4% ***
1% höhere Arbeitslosenquote im Kreis	+0,0% n.s.
Neue Bundesländer (38%)	-3,6% n.s.

Geschlechtsspezifische Effekte im Haushaltskontext

Merkmal	Effekt
Frau allein lebend	+2,5% n.s.
Mann in Paarhaushalt ohne Kinder	+9,6% **
Frau in Paarhaushalt ohne Kinder	+7,5% **
Mann alleinerziehend	-5,2% n.s.
Frau alleinerziehend	-10,5% ***
Mann in Paar mit Kindern	+8,5% **
Frau in Paar mit Kindern	-11,6% ***

Fazit 1: Was kommt nach dem Leistungsbezug?

- Abgänge waren auch in guter wirtschaftlicher Lage eher selten
 - Kumulation „schlechter Risiken“ im SGB II
- Etwa die Hälfte der Übergänge in Erwerbstätigkeit
- Ausstiegsprozesse zunächst oft mit Unsicherheiten behaftet
 - Etwa jeder Dritte in „Normalarbeitsverhältnis“
 - Etwa ein Drittel unterhalb seines formalen Qualifikationsniveaus
 - Auch Löhne spiegeln Probleme der Grundsicherungsempfänger auf dem Arbeitsmarkt wider
- Lebenszufriedenheit eher höher als bei denen, die im Bezug bleiben

Fazit 2: Wer schafft den Absprung

- Günstige Chancen bei Jüngeren und Personen mit Schul- und Berufsabschluss
- Schwierigkeiten vor allem bei Älteren, Migranten, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen, Langzeitbeziehern und bei Pflege Angehöriger
- Insgesamt 88% der ALG-II-Bezieher weisen eines der genannten Hemmnisse auf
- Kinder hemmen arbeitsmarktbedingte Abgänge nur bei Frauen
 - Hier signalisieren auch die Auswertungen der Trägerkontakte Handlungsbedarf